

Abg. Jaax erkundigte sich konkret nach den veranschlagten 29.000,-€ sowie nach den erfolgten Förderungen.

KVOR´in Prinz-Klein antwortete, es gebe u.a. Angebote für Kinder suchtkranker sowie Kinder psychisch kranker Eltern. Eines der Angebote sei das Projekt „Chance für Kids“, gefördert durch Diakonie und Caritas, welche sich wiederum durch externe Fördermittel finanzieren würden. Die Caritas Suchtkrankenhilfe erhalte noch in diesem Jahr eine anteilige Förderung von 0,5 VZÄ. Im Vorhinein sei nicht bekannt gewesen, wie lange es diese Förderung geben werde und auf welche Summe sie sich belaufe. Bei den ursprünglichen Kalkulationen sei man vom Wegfall dieser Förderung ausgegangen. Da diese definitiv im Jahr 2022 entfalle, müsse die Unterstützung nun beantragt werden, um eine Finanzierungslücke im Projekt zu vermeiden. Die bereits kalkulierten und beantragten 29.000,-€ hätten sich somit als Gegenfinanzierungsvorschlag für das Café KoKo im Jahr 2021 ergeben.

Abg. Ruiters erkundigte sich nach der Menge der Konsumräume im Rhein-Sieg-Kreis. Es gebe nur diese einzigen, von der Bezirksregierung genehmigten Konsumraum in Troisdorf, so KVOR´in Prinz-Klein. Der Zulauf käme tatsächlich aus allen Bereichen des Kreisgebietes.

Abg. Sonntag befürwortete das Projekt und lobte den Vorschlag des Deckungsvorschlages.

Abg. Gardeweg begrüßte und lobte die Arbeit der Mitarbeitenden im Drogenkonsumraum. In Troisdorf seien 91% der Obdachlosen auch drogenabhängig, welche durch die Streetworker der Diakonie aufgefangen würden. Man kümmere sich mit Freizeit- und Beschäftigungsangeboten. Obdachlosenarbeit laufe parallel zur Drogenarbeit mit sehr engagierten Mitarbeitenden.

Frau Jaax lobte ebenfalls die gute Arbeit, welche sich unter Covid-19-Bedingungen noch einmal geändert bzw. verlagert habe. Sie erkundigte sich nach der Lücke im Personalaufwand und den beiden in der Vorlage benannten sozialarbeiterischen Fachkräften. Beides würde auf einen perspektivischen Weg hinweisen zu dessen Gestaltung sie gerne konkrete Informationen hätte.

KVOR´in Prinz-Klein antwortete, dass man dies erst im Laufe der Zeit mit den Leistungserbringern gemeinsam ausmachen könne. Die vorliegenden Berechnungen gingen von den Mindestanforderungen bezogen auf die vertraglich festgelegten Öffnungszeiten aus. Erster Schritt sei es, die Öffnungszeiten bei Bedarf anzupassen und dann die Umsetzung zu beobachten, um auf dieser Basis weitere Planungen durchführen zu können.

Der Vorsitzende Abg. Schmitz formulierte den Beschlussvorschlag.